

im Sommer aber bei grünem Futter wieder verschwinden, gerathen: Spinat, Sauerampfer, rothen Kohl, Petersilie, Korbhel, Cichorien, Endivia, Scorzoneren zc. als Gemüse, mit Fleischbrühe abgekocht; und saftige Früchte: Himbeeren, Erdbeeren, Kirschen, Stachelbeeren, Maulbeeren, in Menge essen, und daneben im Frühjahr Molken mit Honig versüßt trinken zu lassen *).

18) Der Abgang der Gallensteine wird befördert: durch den täglichen Genuß von 3 bis 4 rohen Eydottern und einigen Gläsern Bitterwasser.

XXIV.

W a s s e r s u c h t.

1) Man hat gesehen, daß Hollundermuß die copioseste Harnaussleerung bewirkte, wodurch eine

*) „ — usus erit mirifici, quum nil aliud efficacius, simulque mitius fundat coactam materiae duritiem, temperet bilem, expediat meatus, laxet alvum, ducat in debitas naturae vias fellis inversum iter." *H. Boerhaave*, Consultationes medicae Goetting. 1752. I. 73.

Wassersucht gehoben wurde. P. Frank, der diese Beobachtung anführt*), macht dabei die Anmerkung: daß es in der Cur der Wassersucht nicht gerade auf die stärksten urintreibenden Mittel und große Dosen derselben ankomme; sondern, daß man abwechseln müsse, und gerade oft von den schwächsten die erwünschte Wirkung erfolgen sähe, selbst nachdem stärkere lange vergebens angewandt worden seyen.

2) Die von manchen als unwirksam angesehenene Wurzel der Heuhechel (*Ononis spinosa*) wird von Frank, in Verbindung mit Bitterklee und Bermuth ihrer harntreibenden Eigenschaft wegen in der Wassersucht gelobt. Sie ist ein altes Volksmittel.

3) Zu den wirksamsten antihydropsischen Hausmitteln gehören die Wachholderbeeren. Sie wirken am besten in Pulver, zumal mit Weinstein-

*) Epitome L. VI. Tubing. 1811. p. 408. Nulla in adulto hydropse auxilia profuerunt, cum, ut vir celebris Viennensis refert, medicus, ne nihil agere videretur, roob sambuci praescrpsit: unde secuta copiosissima urinae secretione, aeger convaluit. — Zur Bestätigung des Satzes: „scheinbar unbedeutende Mittel helfen, wo bedeutende nichts helfen.“

rahm gemischt; aber auch der Wachholderthee und Wachholderbranntwein sind urintreibend.

4) Zerschnittene frische Meerrettigwurzeln mit Bier aufgegossen, oder der Saft aus zerriebnem Meerrettig mit Zucker.

5) Ungestoßener Senf, Morgens und Abends zu einem Theelöffel voll.

6) Knoblauch *). Man läßt ihn roh, oder den ausgepreßten Saft mit Fleischbrühe genießen. Er soll besonders in der Brustwassersucht nützlich seyn.

7) Der Saft aus reifen Vogelbeeren (*Sorbus aucuparia*) wurde, früher von Selle und neuerdings wieder, sogar als specifisch, in der Wassersucht empfohlen.

8) Zu den ältesten, gegen die Wassersucht angewandten Mitteln, gehört: die Hollunderwurzel, in Abkochung**), oder der, aus der

*) „*Allium hic adeo conducit; cum eo solo, missis evacuantibus hydropem, ex aliorum praescripto, non meo, depulsum noverim*“ *Sydenham* Opp. L. B. 1754. p. 500.

**) *Q. Sereni Samonici, De medicina praec. salub. Ed. Ackermann Lips. 1786. vers. 505.* „*Convenit tenera radix decocta sambuci. In geminis calidi cyathis potanda Lyaei.*“

inneren Rinde ausgepresste Saft *). Ein wassersüchtiger Mann nahm 5 Quenten von diesem Saft Morgens nüchtern ein und bekam copiose Stuhl- und Harnaussäuerungen, die ihn erleichterten **).

9) Dahin gehdrt auch der ausgepresste Saft von Kellerefeln (*Oniscus asellus*) in weißem Wein.

10) Zwanzig Gran Ofenruß sollen Schweiß und Urin treiben.

11) Tabackspasche, zweimal des Tages zu einer halben Quente (Richter).

12) Asche von verbrannten Kröten, in weißem Wein eingenommen ***).

13) Feldbohnen = Kaffee (Götting. B. M.).

14) Thee von dem frischen oder getrockneten Gnadenkraut (*Gratiola offic.*) gehdrt gleichfalls zu den hiesigen Bauernmitteln in der Wassersucht. Zwanzig Gran des trockenen, gepulverten

*) *Io. Wieri, Medicar. observ. rarar. L. I. Basil. 1567. 4. p. 67.*

**) *Med. chir. Zeitung. 1820. I. S. 85.*

***) *Jos. Lieutaud, Synops. univ. praxeos med. T. I. 1777. 4. p. 85. „Pulvis bufonum ad scrup. unum, cum vino albo nonnullis optime cessit.“*

Krautes bewirken Brechen und häufige Stuhlausleerungen.

15) Die Wurzel der blauen Schwertlilie (*Iris germanica*) wurde vormalß häufig in der Wassersucht gebraucht. Ein Eßlöffel voll des frisch ausgepressten, scharfen Saftes, bewirkt schon viele wäßrige Stühle. Man ließ ohngefähr ein Loth desselben mit Molken trinken *).

16) Auf ähnliche Weise wurde die Wurzel der gemeinen Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*) verwendet. Ein Scrupel der gepulverten trockenen Wurzel purgirt stark.

17) Die Wurzel des Schöllkrauts (*Chelidonium majus*) soll in Warschau, mit Bier aufgegossen, besonders in der Wassersucht der Branntweintrinker, gegeben werden, **).

18) *Ballota lanata* in Decoct, Tassenweis eingenommen, ist sehr urintreibend, und heilte eine allgemeine Wassersucht vollkommen (Sibirisches B. M.) ***).

19) Einige (8 bis 10) Beeren des Seidelba-

*) Joh. Wittichius Arzneibuch für alle Menschen 1c. Leipz. 1596, 4. S. 124.

***) Murray, Ap. II. 375.

****) A. Erichson 1c. Russ. Samml. Bd. I. Heft 1. p. 73.

steß (Daphne mez.) mit Branntwein einzunehmen, und den Körper mit frischem Birkenlaub zu überschützen, um Schweiß zu erregen (Russ. B. M.) *).

20) In einem englischen Arzneibuch finde ich den Aufguß von einer Bouteille Rheinwein auf ein Pfund zerstoßenen Senf, wovon nach 24 Stunden das Klare abgegossen, und dies Eßlöf-
felweis genommen werden soll, als sehr wirksam empfohlen.

21) Viele weiße Weine selbst, namentlich Mosel- und Rheinwein, und ein feuriger, junger französischer Wein, den die Pariser vin de Chabely nennen, wirken ausgezeichnet diuretisch, und können in manchen Wassersuchten, zu Unterstützung der Kur, benutzt werden **).

*) v. Attenhoffer, medicin. Topographie von Petersburg. S. 252.

***) Wie jene Weine, so wirken große Dosen von Naphthen diuretisch. Ein auffallendes Beispiel davon erzählte Richter in seinen therapeutischen Vorlesungen. Lafontaine gab einem brustwassersüchtigen Polen, einem Trinker, dem er nichts mehr zu verschreiben wußte, zwei Unzen Naphtha vitrioli, wovon dieser zuweilen einen Theelöffel voll nehmen sollte. Der Kranke nahm aber die ganze Portion auf einmal, und bekam danach

22) Unter den Nahrungsmitteln befördern die Nierensecretion, und können in der Kur der Wassersuchten benutzt werden: Spargel, Petersilien, Sellerie, Brunnenkresse.

23) Avicenna führt den Fall an: daß eine, an Ascites leidende Frau, sich durch den Genuß einer unglaublichen Menge Granatäpfel von dem Uebel befreite.

24) Eben derselbe, und in spätern Zeiten französische *) und italienische Aerzte, benutzten den Urin von Thieren, wie von Schaafen, Rindern in der Wassersucht. Die Harnsecretion soll dadurch angetrieben werden. Ein Kranker von Morgagni **) trank täglich 7 bis 13 Unzen Kuhharn.

25) Die diuretischen Mineralwässer von Spaa, Eger, Carlsbad, Selters, Pyrmont, Wildungen.

die copioseste Harnausleerung mit Erleichterung aller Beschwerden. Er lebte nachher noch zwey Jahre.

*) Lemery, in den Mem. de l'acad. des sc. A. 1707.

**) Morgagni de sed. et caus. morbor. Venet. 1762. L. III. Ep. 38. art. 30. — „audiverat æger ex Michelotto, juvencæ urinam sibi feliciter, nec semel, adversus anasarcam cessisse.“

26) Selbst bloßes kaltes Wasser wirkt zuweilen in dieser Krankheit auffallend diuretisch. P. Frank sah eine Bauchwassersucht durch bloßes Wassertrinken, heilen *).

27) Ein an allgemeiner Hautwassersucht Leidender wandte sich an einen Quacksalber in Straßburg, der ihm mit der größten Bestimmtheit baldige Heilung versprach. Dieser ließ ihn in eis-kaltem Wasser, dem er ein Pfund Bleyessig zusetzte, baden. Gleich danach fing der Kranke an, eine ungeheure Menge Urin zu lassen (prodigiose mingere coepit), und wurde vollkommen geheilt **).

28) Celsus empfiehlt in solchen Fällen das Baden in offener See, wenn es die Jahreszeit erlaube.

29) Zu den ältesten antihydropsischen Mitteln gehört auch das heiße Sandbad. Der Kranke wurde mit gewärmtem Sande überschüttet, der Sonne ausgesetzt ***).

*) „Solo aquæ frigidæ potu, cum nec paracentesis abdominis conduxisset, urina plurimum mota, et ascites sanatus fuit.“

***) P. Frank, Epit. L. VI. p. 400.

***) Trilleri, Clinotechnia medica antiqua 1774. p. 139.

30) Solche f. g. trockene Bäder, die noch jetzt im Jedem benutzt werden, befördern die Resorption des angehäuften Serums, und erregen Schweiß. Man füllt Beutel mit heißem Sande, Asche oder Salz, in die man das geschwollene Glied einhüllt, oder läßt, z. B. die Füße, in jene Beutel oder Säcke stecken.

31) Durch dichtes Einwickeln des Gliedes in Birkenlaub werden wohlthätige Schweiße erregt und die Wasseranhäufung vermindert. Man will dadurch, daß man den Bauch so einhüllte, sogar die Bauchwassersucht geheilt haben *).

32) Frictionen der Haut mit Flanell, der mit Wachholderbeeren oder Mastixrauch durchdrungen ist, gehören gleichfalls hierher.

33) Einreibungen von gewärmtem Oliven- oder Leindl in den Unterleib, Tags 3 — 4 mal $\frac{1}{2}$ Stunde lang, vermehren den Harnabgang, und werden besonders in der Bauchwassersucht gerühmt.

34) Auch Terbenthindl zum Einreiben in die Nierengegend.

35) Gegen gewisse schmerzhaftige Fußgeschwül-

*) Rust's Magazin. Bd. 17. 1824. S. 332.

ste wird in Rußland Rettigbrühe eingerieben. Ein Russe von Golownin's Gefährten in Japan litt an schmerzhaft angeschwollenen Beinen, wogegen ihm vormals in Rußland Rettigsaft (radish-juice) eingerieben worden war. Die japanischen Aerzte hingegen setzten ihm Noxen, und wollten nicht an das von dem Kranken vorgeschlagene Mittel. Endlich aber willigten sie doch ein, und die Geschwulst verlor sich. Die Beine magerden nun aber ab *).

 XXV.

 Seekrankheit.

1) Gegen die fortwährende Neigung zum Erbrechen mit Schwindel, und Flimmern vor den Augen durch die schwankenden Bewegungen des Schiffes, zumahl bei unruhiger See, erzeugt, schafft freie Luft die größte Erleichterung. Man

*) Capt. Golownin, Narrative of my captivity in Japan. Lond. 1818. Vol. II. p. 85.